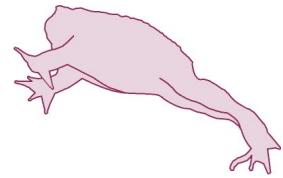


FRAUENHETZ-REDEBEITRAG ZUM FRAUEN-RAUBAKTIONSTAG AM 12. JUNI 2020



Von ANDREA STRUTZMANN

Frauen haben immer miteinander und voneinander gelernt, sei es in der Familie, wo wir von Großmüttern und Müttern gelernt haben, wie wir zum Beispiel Marmelade einkochen oder dass Ringelblumensalbe zur Behandlung von Hautwunden und bei Gelenkentzündungen hilft. Auch unsere Sprache - es heißt ja Muttersprache - haben wir von ihnen gelernt. Unsere Großmütter erzählten uns Geschichten, wie es denn früher war.

Im Sinne einer innerfamiliären Bildung wurde so Erfahrungswissen unter Frauen mündlich weitergegeben. Dieses Wissen ist wertvoll und wurde hoch geschätzt.

Das hat sich nun verändert, denn wenn es heute um den Begriff Bildung geht, wird meistens Qualifizierung verstanden. In dieser Bildung geht es hauptsächlich darum, ein Zertifikat für den beruflichen Bereich zu erwerben, eine Kursbestätigung zu bekommen. Ein großer Teil von Bildung ist nun auf die Berufsbildung ausgerichtet. Hilft das uns Frauen?

Wo gibt es noch Möglichkeiten und Orte, an denen Frauen weiterhin miteinander und voneinander lernen können? Wo Frauen Erfahrungen austauschen und Informationen weitergeben können? Wo sie gemeinsam über die eigenen Lebenssituationen, über ihre Stellung in der Gesellschaft diskutieren können, um sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren, und wo Frauen gemeinsam Forderungen entwickeln?

Wir vom Verein Frauenhetz sind ein autonomes feministisches Bildungszentrum im dritten Bezirk und engagieren uns größtenteils ehrenamtlich, damit es solche Räume weiterhin gibt. Wir organisieren Veranstaltungen, bei denen miteinander im Sinne einer politischen Bildung diskutiert wird, was wir gemeinsam verändern wollen. Fragen wie *Warum verdiene ich als Frau wesentlich weniger als Männer? Was sind die Hintergründe?* und *Wie können wir gemeinsam dagegen auftreten?* – denn wir wollen nicht bitten, sondern laut sein.



Seit der Regierungsangelobung 2017 wurden die Förderungen für viele Frauenprojekte gekürzt, oder wie in der Frauenhetz, vom Frauenministerium zur Gänze gestrichen. Wir machen trotzdem weiter! Denn Orte, wo politische Frauenbildung und feministische Bildung möglich sind, braucht es dringender denn je.

Es ist uns in der Frauenhetz sehr wichtig, Theoretikerinnen und Praktikerinnen miteinander ins Gespräch zu bringen, so laden wir zum Beispiel Expertinnen zu einem inhaltlichen Thema ein und Praktikerinnen können mit den Expertinnen in Austausch treten und auf einer gemeinsamen Ebene voneinander lernen. Das zeigt sich auch in der Art, welche Veranstaltungen wir machen: Workshops, Lesungen, Diskussionsabende, gemeinsam Filme schauen. Die Sitzordnung ist dabei wichtig, wir sitzen im Kreis, jede kann die andere direkt sehen, alle sind gleich wichtig, die Begegnungen sind wertschätzend.

Heute ist der 12. Juni, der Frauen-Raubaktionstag. Es geht uns heute darum aufzeigen, wie sehr der Wert von Frauenarbeit in der Gesellschaft nicht geschätzt und noch immer nicht bezahlt wird. Frauen erledigen zu einem Großteil die gesamte nicht bezahlte Arbeit wie Hausarbeit, Pflege, Kinderbetreuung, die gesamten Reproduktionstätigkeiten.

In Österreich beträgt der geschlechtsspezifische Gesamteinkommensunterschied 44,9%! Das bedeutet, Frauen in Österreich verdienen um 46 Milliarden Euro weniger als Männer. Und das jedes Jahr! Das ist nicht nur unfair und gemein, es ist eine bodenlose Frechheit!

Wir vom Verein Frauenhetz sind heute gemeinsam mit anderen frauen- und feministisch politischen Vereinen hier, um dagegen aufzubegehren.

Wir fordern daher:

Höhere Löhne für alle neuerdings erkannten 'systemrelevanten Berufe' und vor allem für Care-Arbeiten müssen her!

Alle Reproduktionstätigkeiten müssen auf alle verteilt werden. Sie dürfen nicht nur an Frauen picken bleiben!

Wir lassen uns nicht mehr berauben!

